

## 120 Jahre Helferinnen in der Schweiz

15. November 1902 – 15. November 2022

Es war gelinde gesagt unvernünftig, leichtsinnig, gar waghalsig, im August 1902 von einer bald drohenden Ausweisung in Frankreich her in die Schweiz zu reisen, um dort einen Ort zu finden, wo Helferinnen Asyl finden konnten. Denn die Bundesverfassung der Schweiz verbot gesetzlich den Jesuiten und affilierten Gesellschaften jede Tätigkeit in Schule und Kirche und dazu die Niederlassung aller ausländischen Orden. Besonders in der Westschweiz hielten sich die Ordensgemeinschaften aus Frankreich zu diesem Zeitpunkt nicht daran. Das rief die Bundesregierung auf den Plan. Am 16. August 1902 erschien eine scharfe Verlautbarung. Orden wurden wieder ausgewiesen.

Und am Morgen des 19. August stieg Mère de la Passion in Bern aus dem Nachtzug von Paris, um eine Niederlassung für die Helferinnen möglich zu machen. Die Mutter der damals einzigen Novizin aus der Schweiz half ihr dabei, kaufte ein Generalabonnement für einen Monat und reiste mit ihr nach Basel, Solothurn, Biel, Fribourg, Luzern, Zürich usw. Die findigen Katholikinnen rieten, in Bern unter den Augen der Bundesregierung zu gründen, da sei es am sichersten! Der Pfarrer der Dreifaltigkeit bot die „Prairie“ auf seinem Grundstück als Wohnung an. Leider hatte es in Bern zu wenig Katholiken, um die damals von Spenden lebenden Schwestern zu unterhalten. Erst 80 Jahre später arbeitete ich selber dann in der Dreifaltigkeitspfarre. Mit Bezahlung!

Luzern wurde nach reiflicher Überlegung – auch wegen der passenden Wohnmöglichkeit und der genügend zahlreichen katholischen Bevölkerung gewählt. Am 8. November reisten die ersten Helferinnen an und am 15. wurde im gemieteten Haus die erste Eucharistie gefeiert. Das Wohlwollen der Bevölkerung war spürbar – der Stadtpfarrer schickte einen Ministranten für den ersten Gottesdienst – viele Frauen aus der „Haute Volée“ Luzerns spendeten und lieferten zum Beispiel die vielen Geschenke für die Weihnachtsfeiern mit den italienischen und andern Kindern. Sie begleiteten zu den Kranken in die Wohnungen und übersetzten, sie halfen, sich in die Mundart einzuleben (die Rede ist von Mundartlektionen!), sie kamen in die geistlichen Gespräche.

Aber zurück zu den ersten Tagen: am 20. November steht im Tagebuch des Hauses: „Gespräch mit einem Advokaten, in Bezug auf die Deklaration bei der Polizei, welche von jeder Person mit Aufenthalt in der Schweiz verlangt wird. Die Regierung ist sehr strikt, was die Niederlassung ausländischer Ordensgemeinschaften angeht. Wir müssen also unentdeckt bleiben und im Moment einzig die Hauskrankenpflege beginnen.“ (Doch bereits am 10. Dezember kommt die Anfrage des Regens, ob sie sich nicht um die italienisch-sprachigen Kinder kümmern könnten; denn deren Seelsorger war einfach nicht aus den Ferien heimgekehrt. Bei der improvisierten Weihnachtsfeier anfangs Januar waren es dann 170 Kinder!)

Ich schweife immer wieder ab – das Haustagebuch ist voller Ereignisse – ich kann mir die Umtriebe lebhaft vorstellen. 2 Camions mit Möbeln, Altar, Haushaltgegenständen usw. kommen aus Paris via Dreifaltigkeit Bern und via Ostermundigen-Adresse von Frau Trachsler. Die ist

HELPERINNEN IM HAUS BRUCHMATT LUZERN	
NAME	JAHRE TOTAL
Sr. DE LA PASSION BAZIRE-DE SAIGS hat GEBÜNDET, ABER NICHT HIER GELEBT	
1. Sr. de la Redemption Hoerler	3
2. Sr. Antonia Suarez Invea	1
3. Sr. Barbara von Kerzenfeld	1
4. Sr. Charles Spinola Lamert	2
5. Sr. Christophe Daminin	3
6. Sr. Emilie Fournier	3
7. Sr. Marguerite-Marie Rouard	3

auch immer wieder da. Verschiedene Personen melden Kranke, welche zu Hause im Bett liegen.

Also: Eintrag bei der Polizei:

„Die Villa, welche wir bewohnen ist gemietet von Frau Georgé, Amerikanerin und von zwei andern Mieterinnen. Die erste ist die Gräfin Lerchenfeld, Deutsche, mit Frau Lambert, Deutscher, als Gesellschafterin und Frau Consumi, Italien, Dienstmädchen.

Die zweite ist die Gräfin von Montecler und ihre Freundin, die Marquise von Invrea, Italien, mit Gesellschafterin Frau Dannin und Köchin Frau Rouard, Französinen.“

Diese Aufstellung schliesst mit:

„Die Briefe vom Mutterhaus werden an die Adresse von Frau Weber gesandt.“

„Es gibt absolut keine Sicherheit, dass der Aufenthalt gewährt wird, aber alles liegt in den Händen der Vorsehung und der Muttergottes. Sie ist die Königin dieses Aufenthalts.“

Also doch nicht so waghalsig; denn die Vorsehung hat sich als zuverlässig erwiesen. 120 Jahre später sind die Helferinnen immer noch da. Ungefähr gleich viele Schwestern wie im November 1902.

Und immer wieder hat sich die Vorsehung als zuverlässig erwiesen. Und tut es noch.

Cécile Eder

*Gott, du allein weisst,  
wie unser Leben als Gruppe gelingen kann.  
Lehre uns in der Stille deiner Gegenwart  
das Geheimnis unseres Weges zu verstehen.  
Hilf uns loszulassen,  
was uns daran hindert, dir zu begegnen.  
Hilf uns zuzulassen, was entstehen will,  
zum Wohl einer jeden von uns und zur Stärkung der Gruppe.  
Gebet der Gruppe Schweiz*



Stoffband mit 122 Namen der Helferinnen, welche seit 1902 in der Schweiz lebten und leben, anlässlich der Abschiedsfeier von der Bruchmattkapelle, November 2018.

04/11/2022